

Schule Hallau startet mit Tabletklassen

Im zweiten Schulsemester 2017/18 startet ein dreijähriger Pilotversuch mit Tabletklassen in der Schule Hallau. Die entsprechenden Klassen werden zukünftig mit Unterstützung von mobilen Geräten (Tablets) unterrichtet.

Hallau Die Abteilung Schulentwicklung und Aufsicht des Kantons Schaffhausen hat ein entsprechendes Konzept erarbeitet und begleitet die Pilotschule. Der Erziehungsrat begrüsst die Realisierung des Projekts.

Der «Klettgauer Bote» hat mit Christian Bach, Schulleiter der Schule Hallau, gesprochen.



Herr Bach, an Ihrer Schule werden im zweiten Semester Tablets im Schulunterricht eingesetzt. Warum gerade in Hallau?

Christian Bach: Wir als Schule

konnten uns für dieses Pilotprojekt beim Erziehungsdepartement bewerben. Dies haben wir getan und vor allem die positiven Argumente der Lehrpersonen haben überzeugt, so dass wir ausgewählt wurden. Auch standen die Schulbehörde, der Gemeinderat und ich als Schulleiter hinter dem Projekt, denn das wird die Zukunft sein.

Welche Klassen werden mit den Tablets arbeiten?

Es sind dies die 3./4. Klasse a und die beiden ersten Klassen der Oberstufe (Sekundar- und Realklasse). Das Spezielle an diesem Projekt ist, dass wir es mit einer 1 zu 1 Situation zu tun haben, das heisst, jede Schülerin und jeder Schüler hat sein eigenes Gerät.

Wie wurden diese Klassen ausgewählt?

Das Projekt vom Kanton war so vorgesehen. Eigentlich war im Projekt die vierte Klasse gefordert, doch da wir in Hallau zweistufig unterrichten, trifft es nun die dritte und die vierte Klasse.

Wie haben die Lehrer und Lehrerinnen auf dieses Projekt reagiert?

Die Lehrer sind sehr offen und zeigen grosses Interesse. Das zeigte sich bereits im Bewerbungsprozess, den wir, wie schon erwähnt, mit den positiven Äusserungen für uns entscheiden konnten.

Wie haben die Schülerinnen und Schüler, beziehungsweise die Eltern, auf die Ankündigung reagiert, dass Tablets eingesetzt werden?

(lacht): Von den Eltern habe ich Rückmeldungen bekommen, dass die Kinder sich freuen – was wohl klar ist. Die Kinder wollten bereits wissen, welche Farbe denn die Tablets hätten und wieviel Speicherplatz vorhanden ist. Auch die Reaktionen der Eltern sind bisher alle positiv.

Wie oft wird das Tablet im Unterricht eingesetzt?

Das ist noch nicht abschliessend geklärt und vorhersehbar. Sicher ist aber, dass es dort benützt wird, wo es auch Sinn macht. Es geht darum, dass man herkömmliche Unterrichtssequenzen überdenkt und versucht, diese wenn möglich durch den Mehrwert der eingesetzten Technologie neu zu definieren (SAMR-Modell). Wir möchten offen mit der neuen Technik umgehen und uns auf das Projekt einlassen. Unsere Lehrerinnen und Lehrer werden bereits nach den Herbstferien mit den Tablets ausgestattet werden, verschiedene Schulungen machen und sich auf den Einsatz vorbereiten. Die Schülerinnen und Schüler werden nach den Sportferien mit den Tablets ausgerüstet.

Nehmen die Schülerinnen und Schüler das Tablet mit nach Hause?

Ob die Kinder das Tablet mit nach Hause nehmen ist noch offen. An der Oberstufe wird dies sicher möglich sein. Bei der dritten und vierten Klasse können wir es noch nicht sagen. Wir werden die nächsten Monate, gemeinsam mit dem Projektleiter Xavier Turpain vom Erziehungsdepartement und den Lehrpersonen, ein Nutzungsreglement erarbeiten.

Haben die Kinder die Möglichkeit Apps herunterzuladen?

Die Schülerinnen und Schüler können keine Apps herunterladen. Die Geräte werden von der Schule digital verwaltet und die Nutzung kann bei Bedarf von den Lehrpersonen überwacht werden. Die Geräte sind Arbeits- und keine Spielgeräte. Erfahrungen anderer Tablet-Schulen zeigen, dass die Schülerinnen und Schüler mit dieser Bedingung sehr gut umgehen können. Zudem gibt dies auch den Eltern die Sicherheit, dass nicht plötzlich eine durch die Schule geförderte Spielkonsole im Schulthek vorhanden ist.

Herzlichen Dank für das Gespräch.

Interview: Sibylle Meier